

Deutschland wird zum Kohlendioxid-Klo ausländischer Stromkonzerne

Wer sitzt beim Mainzer Kohlekraftwerk mit im Boot?

Mainz, 12.11.2008. Nirgends in Europa werden so viele neue Kohlekraftwerke geplant wie in Deutschland - und das, obwohl der Stromexport Deutschlands Jahr für Jahr steigt. Gleichwohl werden die großen Stromkonzerne (und leider auch die KMW) nicht müde, vor der vermeintlichen „Stromlücke“ zu warnen. Der Grund hierfür: Die Konzerne wollen den Strom in Länder verkaufen, in denen der Bau von Groß-Kohlekraftwerken nicht mehr möglich ist. Deutschland wird damit zum Umwelt-Dumping-Land. Wird auch das Mainzer Kohlekraftwerk an diesem „Schmutz-Strom-Export“ teilnehmen? KoMa fordert Aufklärung.

Erst am Wochenende wurde bekannt, dass der **Schweizer Energieversorger Rätia Energie** sich mit 50% am 1800-MW-Kohlekraftwerk im Norddeutschen Brunsbüttel beteiligen möchte. Die **Berner Kraftwerke (BKW)** haben sich am im Bau befindlichen Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven beteiligt und planen ein weiteres Kohlekraftwerk in Dörpen. Was zieht die Schweizer nach Deutschland? Kohlekraftwerke sind auch dort aus Klimaschutzgründen sehr umstritten, aber die Immissionsrichtwerte sind deutlich schärfer als in Deutschland. **So sind die zulässigen Feinstaub-Immissionen in der Schweiz nur halb so hoch wie in Deutschland.**

Auch Skandinavische Firmen planen, in Deutschland schmutzige Kohlekraftwerke zu bauen: So plant der **dänische Staatskonzern Dong** in Lubmin an der Ostsee ein großes Kohlekraftwerk, weil ein solches Kraftwerk im eigenen Land wegen seiner niedrigen Energieeffizienz nicht mehr genehmigungsfähig wäre. Ähnlich sieht es beim **schwedischen Vattenfall-Konzern** aus: In Schweden setzt man voll auf Erneuerbare Energien (Vattenfall steht für „Wasserkraft“) und plant zahlreiche Windkraftprojekte an Land und auf See. In Deutschland aber ganz anders: In Hamburg erkämpfte der Konzern erst vor Gericht eine Genehmigung für das heftig umstrittene Kohlekraftwerk in der Hansestadt, in Ostdeutschland sollen neue Braunkohlekraftwerke nebst neuen Tagebauten gebaut werden. Man stellt immer öfter fest: „Deutschland wird zum Kohlendioxid-Klo für ausländische Stromkonzerne!“

„**Und wohin geht der Mainzer Strom?**“ fragt KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug. „Die ENTEGA, unser kommunaler Stromversorger, hat verkündet, man plane nicht mehr, Strom aus dem Kohlekraftwerk zu beziehen. Damit hat das Mainzer Kohlekraftwerk rein gar nichts mehr mit kommunaler Energieversorgung zu tun. Aber wer zahlt dann für den Strom?“ **KoMa hat Hinweise darauf erhalten, dass ein größerer Investor sich mit einer dreistelligen Millionen-Summe in Form von „Investitionskostenzuschüssen“ an dem Kraftwerk beteiligen soll. „Wer ist das?“ fragt Hassenpflug. „Uns wird das Kohlekraftwerk als Bollwerk gegen die großen Energieversorger verkauft – übrigens ist dies auch Teil des Genehmigungsantrages! Würde sich später heraus stellen, dass sich ein großer Energieversorger aus dem In- oder Ausland hier heimlich eingekauft hat, so wäre die Öffentlichkeit auf unglaubliche Art und Weise getäuscht worden.“** Sollten sich die Hinweise, die KoMa erhalten hat, bestätigen, würde dies bedeuten, dass die KMW teilweise als Trojanisches Pferd genutzt würde, um unter dem Deckmantel eines vermeintlich kommunalen Kraftwerks ein schmutziges Kraftwerk noch durchzubekommen.